

# Complino Tauschwerkstatt

## Eine zeitgemässe komplementäre Innovation

Umsetzungsplan zur Aufnahme des Vollbetriebes  
der Complino Tauschwerkstatt im Zeughaus 5



Verfasser:  
Lucas Huber

Zürich, Januar 2010

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Verein Complino  
Zeughaus 5  
Zeughausstr. 60  
Postfach  
CH-8026 Zürich

Tel. 044 517 94 83  
[info@complino.ch](mailto:info@complino.ch)  
<http://www.complino.ch/>

PC: 85-628541-5

### **Redaktionelle Bearbeitung**

Ursina Schmid  
Ursula Rütimann

### **Verfasser**

Lucas Huber, Projektleiter Complino

### **Titelbild**

Das Bild auf der Frontseite ist aus einer dreidimensionalen OpenSource Planungssoftware für Innenräume entstanden. Es entspricht, ausser der Ausführung der Möblierung, dem zukünftigen Lokal im Zeughaus 5.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung und Rückblick</b>	<b>1</b>
<b>1 Projekt- /Umsetzungsplan</b>	<b>2</b>
1.1 Erfahrungen im Pilotbetrieb	2
1.2 Philosophie und etwas Sozialpolitik	4
1.3 Aufbau	6
1.3.1 Die Projektwerkstatt	7
1.3.2 Eigene Aktivitäten: Basis und Infrastruktur	7
1.3.3 Eigene Angebote: Die soziale Internet Plattform	7
1.3.4 Eigene Angebote: Tauschsystem (Zeitbank)	8
1.3.5 Eigene Angebote: Veranstaltungen und Weiteres	9
1.4 Der neue Standort im Zeughaus 5	9
1.5 Ähnliche und überschneidende Angebote in der Stadt	11
1.6 Kooperationen	12
1.7 Bedarfsabschätzung	12
<b>2 Organisation</b>	<b>13</b>
2.1 Betriebsorganisation	13
2.2 Betriebsgruppe	14
2.3 Vorstand	14
2.4 Trägerschaft (Verein)	14
<b>3 Complino, Businessplan</b>	<b>15</b>
3.1 Budget im Vollbetrieb für 2010	15
3.2 Fund Raising	15
<b>Schlussbemerkung</b>	<b>16</b>
<b>Literatur/Quellen</b>	<b>17</b>
<b>Glossar</b>	<b>18</b>
Komplementärwährung	18
Zeittausch(börse)	18
CMS (Content-Management-System)	18
Open Source Software	18
Sozialraum	18
<b>Anhang</b>	<b>19</b>
Grundsätze des freien Zugang zu Informationen im Internet	19
Complino als ressourcen- und sozialraumorientierter Ansatz	19
Funktionen einer Social-Networking-Website	19
Online-Community	19

## Vorwort

Der amerikanische Ökonom Murray M. Rothbard hat einmal im Zusammenhang mit der Wirtschaft geschrieben „Wir sind alle zu Objekten geworden“. Und so fühlen sich viele Menschen auch. Alles scheint auf die anonyme Globalisierung fixiert. Dabei droht vergessen zu gehen, dass auch eine globalisierte Wirtschaft ohne starke regionale und lokale Strukturen, Beziehungen und Netze nicht funktionieren kann. In diesen Netzen sind die Menschen dann auch nicht mehr nur Objekte, sondern haben es viel stärker selbst in der Hand eigenständig zu handeln. Viele Projekte und Pläne auf regionaler und lokaler Ebene scheitern am Geld, das dafür nicht zur Verfügung steht oder zur Verfügung gestellt wird. Da liegt die Frage nahe, die Bernhard A. Lietaer in seinem Buch „Das Geld der Zukunft“ stellt: „Warum schaffen wir nicht einfach unser eigenes Geld in ausreichendem Masse als Ergänzung zur knappen Landeswährung?“. Ja, warum eigentlich nicht. Es gibt in der Schweiz und weltweit schon eine beträchtliche Zahl von Projekten, zum Teil auch schon länger bestehende, die das Ziel verfolgen, ausserhalb der Landeswährung Chancen zu nutzen, Leistungen und Dinge aller Art auszutauschen und miteinander in Beziehung zu bringen.

Die Finanzkrise zeigt auch, welche verschiedenartigen und in ihrer Art sehr unterschiedlichen Anforderungen die offiziellen Währungen dienen müssen. Neben den klassischen Funktionen als Zahlungsmittel, Recheneinheit und Wertaufbewahrungsmittel, hat das Geld zusätzlich einen Warencharakter erhalten. Mit Geld wird gehandelt ohne realen Bezug. Geld wird mit Geld vermehrt und daraus entstehen Blasen. Da braucht es Räume und Kreisläufe, die ihren eigenen Gesetzen folgen können. Tauschen, in der direkten Begegnung zwischen den Tauschenden, Komplementärwährungen, die nicht an die Grenzen und vielfältigen Funktionen der offiziellen Währung gebunden sind, geben Raum für neue Lösungen und für neue Entwicklungen. Complino will dafür einen Beitrag leisten.

Ruedi Winkler

## Einleitung und Rückblick

Die Idee der ‚Tauschwerkstatt‘ entstand aus den Erfahrungen des bis Ende 2008 betriebenen ‚Gib und Nimm Tauschtreff‘ Zürich. Der Tauschtreff Zürich wurde im Jahr 2006 gegründet. Die Idee entstand in einem ‚Qualitätszirkel‘ der Sozialen Dienste der Stadt und hatte das Ziel, Menschen mit wenig Geld (SozialhilfebezügerInnen und/oder Arbeitslose) die Möglichkeit zu bieten, ihre Ressourcen auszutauschen. Die Tauschorganisation wurde von der Sunflowerstiftung unterstützt und als Public Private Partnership Projekt geführt. Der Tauschtreff Zürich hatte keine eigenständige Organisationsform, sondern wurde als Projekt der Gemeinwesenarbeit Süd der Stadt geführt.

Die Betreuung des Tauschtreffs wurde von Freiwilligen gewährleistet, welche durch die ‚Kontaktstelle Freiwilligenarbeit‘ gewonnen werden konnten. Die wöchentlichen Tauschtreffs fanden in den Räumlichkeiten des Solinos, am Schanzengraben 15 mitten in Zürich, statt. Das Solino ist ein Treffpunkt, in dem sich hauptsächlich übers Wochenende Menschen treffen, um die Geselligkeit oder gemeinsame Interessen zu pflegen.

Es war von Beginn an klar, dass nach einer ca. zweijährigen Projektphase eine Anschlusslösung gesucht werden musste. In Frage kam ein Zusammenschluss mit einer anderen Zürcher Tauschorganisation oder eine Weiterführung als eigenständige Organisation mit einem erweiterten Konzept. Eine Weiterführung als eigenständige Organisation rückte in den Fokus, als im zweiten Halbjahr 2008 mit Lucas Huber ein Praktikant mit Erfahrungen in komplementären Währungssystemen gefunden wurde. Er wurde deshalb beauftragt, während seinem Praktikum ein Neukonzept zu entwickeln. Der folgende Umsetzungsplan basiert auf dem ursprünglichen Projektplan, der Ende 2008 an die Stadt Zürich mit einem Finanzierungsantrag weitergeleitet wurde. Nach dem positiven Entscheid des Sozialdepartements für eine Anschubfinanzierung, formierte sich im Januar unter der Leitung von Lucas Huber fast das gesamte Freiwilligenteam des ehemaligen ‚Gib und Nimm Tauschtreff‘ zu einer Projektgruppe. Diese Gruppe leistete die notwendigen Vorarbeiten, so dass am 19. Februar 2009 der Verein Complino gegründet werden konnte.

Nach intensiven Vorbereitungen konnte am 23. April der Pilotbetrieb in den Räumlichkeiten des Solinos aufgenommen werden. Die seitdem erweiterte Projektgruppe betreut die Gäste und sammelt dabei wertvolle Erfahrungen für den kommenden Vollbetrieb. Im Herbst 2009 konnten, nach einigen wenig erfolgreichen Anläufen, im Zeughaus 5 geeignete Räumlichkeiten für den Vollbetrieb gefunden werden. Da umfangreiche Um- und Ausbauarbeiten im noch ungenutzten Areal nötig sind, kann sich die Eröffnung bis zum Frühsommer 2010 hinziehen. Zum Glück konnte im Dezember als Zwischenlösung in Räumlichkeiten des Rest. Zeughaushof, in der Nähe des zukünftigen Complino Standorts, ein geeignetes Lokal gefunden werden. Hier ist bis zum Vollbetrieb das Complino - immer noch mit reduzierten Öffnungszeiten - einquartiert.

In den ersten gut 8 Monaten seit der Eröffnung ist sehr viel passiert. Es gab besonders in der Betriebsgruppe und im Betrieb auch Rückschläge zu verkraften. Doch insgesamt war es ein gelungener Start des innovativen Projektes, das in der Umsetzung eine grosse Herausforderung an die Beteiligten darstellt. Den vielen Personen, die sich, teilweise auch nur kurzzeitig, im Complino engagieren konnten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Sie alle haben einen Beitrag dazu geleistet, dass z.B. das Projekt bei den angefragten Stiftungen mehrheitlich auf ein positives Echo gestossen ist und nun finanziell einigermaßen gesichert dem Vollbetrieb entgegenzusehen kann. Auch der Gewinn des Zürcher Caritas Preis<sup>1</sup> im Herbst war ein grosser Lichtblick und hat das Kernteam und den Vorstand beflügelt. Die Preisverleihung ist sicher eine frühe Ehre. Er hilft uns, den grossen Aufgaben und Risiken, die der Vollbetrieb mit sich bringt, mit der nötigen Gelassenheit entgegen zu sehen.

<sup>1</sup> Link zur Caritas Homepage: [http://caritas.bestsite.ch/p53001157.html?force\\_folder=053000321](http://caritas.bestsite.ch/p53001157.html?force_folder=053000321)

# 1 Projekt- /Umsetzungsplan

Das ursprüngliche Complino Konzept orientierte sich stark am Pionierprojekt Internetcafé Planet 13<sup>2</sup> in Basel, das seit Sommer 2007 als Selbsthilfeprojekt von Armutsbetroffenen ein vielseitiges und vielgenutztes Angebot bereitstellt. Die Erfahrungen aus dem Pilotbetrieb plus die Tatsache, dass Mitte Oktober 2009 mit dem Kafi Klick<sup>3</sup> in Zürich ein weiterer Ort mit Internetzugang für Armutsbetroffene den Betrieb aufnahm, hat uns veranlasst diese Orientierung nochmals zu überdenken. Der ursprüngliche Projektplan wurde daher anhand der Erfahrungen und Analysen aus dem Pilotbetrieb ergänzt und das Konzept in seinen Schwerpunkten angepasst.

Die Anpassungen, die zum Teil schon umgesetzt wurden, sind keine grundsätzliche Richtungsänderung, sondern setzen gewisse Akzente in Struktur und Umsetzung anders. Generell möchten wir das Profil des Complinos etwas weg vom eher 'passiven' Internetcafé zu einer werkstattähnlichen 'aktiven' Gemeinschaft verschieben. Auch der Zeittausch und die Verwendung von Komplementärwährungen sollen dabei mehr Gewicht bekommen. Als Quintessenz dieser Verschiebung der Akzente wurde beschlossen, das Complino in Zukunft nicht mehr wie bisher als 'Tausch und Internetcafé Complino' sondern als 'Complino Tauschwerkstatt' zu bezeichnen.

Erfreulicherweise haben wir auf das Jahr 2010 eigene Lokalitäten an einem idealen Standort im Zeughaus 5 gefunden. Deshalb können wir das Konzept auch im Hinblick auf die Möglichkeiten dieses Standortes ausrichten. Aus baulichen und bewilligungstechnischen Gründen kann mit einem Umzug bis im Frühsommer gerechnet werden. Bis dahin haben wir genug Zeit, geplante Änderungen in der Organisationsstruktur abzuschliessen. (siehe Kap. 2 Organisation ). Als Zwischenlösung ist die Tauschwerkstatt seit Dezember 2009 im Sunnestübli des Rest. Zeughaushof angesiedelt. Diese Phase 2 des Pilotbetriebs dient dem Ausbau der Betriebsorganisation und zur Erledigung diverser anderer Vorbereitungsarbeiten für den Vollbetrieb. Daneben ist die Tauschwerkstatt aber am Dienstagmorgen und am Mittwochnachmittag bereits für Gäste geöffnet.

## 1.1 Erfahrungen im Pilotbetrieb

Die Erfahrungen des ca. 8 monatigen Pilotbetriebes wurden in einem internen Prozess dokumentiert und ausgewertet. Auch wenn die Besucherzahlen noch bescheiden waren, sind die Erfahrungen als sehr positiv zu werten. Zu den Besucherzahlen, wie auch zu der Anzahl Mitglieder im Tauschsystem, ist zudem festzuhalten, dass beide stark von einem funktionierenden Treffpunkt abhängig sind. Dass ein Tauschsystem mit einer ausgeprägten sozialen Zielrichtung nur funktionieren kann, wenn es in einen Ort oder eine Organisation eingebettet ist, die ihrerseits schon einen Anziehungspunkt darstellen, war schon ein Kerngedanke des ursprünglichen Konzeptes. Deshalb steht das Complino hier vor einer grossen Herausforderung. Es müssen gleichzeitig mehrere Ebenen entwickelt und gefördert werden. Denn, wenn eine oder mehrere Ebenen nicht genügend Dynamik entwickeln, behindert dies alle anderen auch. Das Tauschsystem kann ohne einen funktionierenden Treffpunkt und anderen Aktivitäten nicht genügend Eigendynamik entwickeln. Trotzdem ist es wichtig, die noch kleine Tauschgemeinschaft zu pflegen und zu versuchen, attraktive Angebote zu fördern.

---

<sup>2</sup> **Internetcafé Planet 13**, Basel, (<http://www.planet13.ch>)

<sup>3</sup> **Kafi Klick**, Müllerstr. 56, Zürich ([www.kafiklick.ch](http://www.kafiklick.ch))

Folgende weitere Erkenntnisse konnten wir nach den bisherigen Erfahrungen des Pilotbetriebes gewinnen:

- Wir glauben, dass in der Stadt Zürich, bedingt durch ein breiteres Angebot, der Bedarf nach freien Internetzugängen etwas geringer ist als in Basel .
- Das ursprüngliche Konzept sah eine weitgehende Selbstverwaltung des Betriebs durch die Armutsbetroffenen vor. Es war schon zu Beginn klar, dass dieser Anspruch nicht so einfach und nicht so schnell zu erfüllen ist. Z.B. mussten wir erkennen, dass es, bedingt durch sich schnell verändernde Lebenslagen der Beteiligten, schwierig war, einen geregelten Betrieb aufrecht zu erhalten. Zwar ist die gemischte Betriebsgruppe – gemischt besonders im Sinn von armutsbetroffen und nicht armutsbetroffen – sehr gut gestartet und sie konnte auch einige der ihr zugeordneten Funktionen übernehmen. Doch die Anforderungen einer weitgehenden Selbstverwaltung scheinen uns in der momentanen Projektphase noch zu hoch zu sein.
- Das elektronische Tauschsystem ist für viele potenzielle User zu umständlich. Wenn es selten benutzt wird, haben auch erfahrenere Internetuser einige Schwierigkeiten damit. Ein reines internetbasiertes Zeittauschsystem, wie es bisher betrieben wurde, ist zudem einschränkend in den Nutzungsmöglichkeiten.

Für alle drei Problemkreise wurden schon Verbesserungen oder Anpassungen durchgeführt oder sind in Planung:

Zum ersten Punkt sind alle Änderungen zu erwähnen, die die Fokussierung auf eine aktive Gemeinschaft mit einem attraktiven Treffpunkt betreffen. Wir sind überzeugt, in Zukunft mit dem Lokal im Zeughaus eine ideale Basis zur Verfügung zu haben. Auch der schon erwähnte Namenswechsel ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

Bezüglich der Selbstverwaltung wurde bereits eine Verschiebung der Verantwortung auf eine betriebliche Kerngruppe umgesetzt. Diese besteht aus Angestellten, erfahrenen Freiwilligen und Personen, die gemeinnützige Arbeit leisten. Die Selbstverwaltung der so genannten Betriebsgruppe beschränkt sich daher auf die Projektarbeit und auf kulturelle Aktivitäten. Die Kerngruppe, mit Unterstützung der ganzen Betriebsgruppe, ist für den regulären Betrieb der Tauschwerkstatt und die Pflege des Komplementärwährungssystems verantwortlich.

Die Änderungen bei der Userfreundlichkeit des Tauschsystems sind eher länger- oder mittelfristiger Natur. Die Software selber kann von uns nur sehr bedingt verändert oder vereinfacht werden. Doch dies ist auch nicht unbedingt nötig, denn in Zukunft wird auch der Tausch über ein Gutscheinsystem möglich sein. Eventuell wird längerfristig auch die Marktzeitung ausserhalb des Tauschsystems verwaltet. Dies könnte die Benutzerfreundlichkeit erhöhen.

## 1.2 Philosophie und etwas Sozialpolitik

Um Missverständnissen vorzubeugen: Die Complino Tauschwerkstatt ist weder eine Werkstatt in der mit Säge oder Schraubenzieher hantiert wird, noch werden hier Gegenstände getauscht. Wobei nicht auszuschliessen ist, dass solche Tätigkeiten auch mal vorkommen können. Tauschwerkstatt heisst: Hier wird gearbeitet, zwar nicht für Lohn, aber auch nicht ganz gratis, sondern mit einem eigenen Verrechnungs- und Tauschsystem. Die Complino Tauschwerkstatt verfolgt somit einen Ansatz, der eine grosse Herausforderung darstellt, aber auch sehr viel Entwicklungspotential mit sich bringt.

Wir haben uns anlässlich einer internen Klausurtagung deshalb noch einmal grundsätzlich mit der Frage des 'wie, warum und weshalb' auseinandergesetzt. Das Complino verfolgt, auch wenn das vielleicht nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist, eine ungewohnte Philosophie oder Strategie im Umgang mit Armut, Arbeitslosigkeit und dem damit verbundenen Mangel an Geld. Das Jahr 2010 ist bekanntlich das Europäische Jahr der Armut, und die Caritas hat aus diesem Anlass die Aktion 'Armut halbieren' lanciert<sup>4</sup>. Um den interessierten Lesern und Leserinnen den Ansatz des Complinos etwas näher zu bringen, erlauben wir uns, hier dem Thema mit einem Blick auf die Sozialpolitik anzunähern.

Mit welchen Ansätzen und Methoden mit sozialen Problemlagen oder Armut umgegangen wird, ist einem stetigen Wandel unterworfen und folgt dabei jeweils aktuellen Modeströmungen. Seit den 90er Jahren beherrscht, nicht nur in der Schweiz, der Integrationsgedanke und das Prinzip des 'Fordern und Fördern' das Feld. Diese Strömung hat, nicht zuletzt unter dem Einfluss eines neoliberal geprägten Markt- und Leistungsprinzips, dazu geführt, dass der Integrationsgedanke einseitig mehr und mehr als Integration in die Arbeitswelt interpretiert wurde. Die Arbeitsmarktfähigkeit wurde zum Mass aller Dinge. Strukturelle Gründe für schlussendlich individuelles Abgleiten in prekäre Verhältnisse wurden, besonders in den Boomjahren vor der grossen Finanzkrise, mehrheitlich ausgeblendet. Eine Folge dieser Politik und Philosophie sind Qualifizierungsprogramme und Sozialfirmen, die seither gestartet wurden.

Die abschliessende Beurteilung dieser Programme ist noch ausstehend. Fest steht, dass sie nicht billig sind und, bedingt durch die Subventionen, einen grossen Kontrollaufwand benötigen. Darüber hinaus machen besonders die aufwendigen Qualifizierungsprogramme auf breiter Basis nur Sinn, wenn der Arbeitsmarkt Teilnehmende der Programme auch aufnehmen kann. Dies wird in Erwartung von Arbeitslosenzahlen von über 5% in den nächsten Jahren eher nicht der Fall sein (siehe auch Knöpfel, 2010, S.33). Auffallend ist, dass diese Konzepte grundsätzlich auf der Annahme beruhen, dass der Arbeitsmarkt, sofern alle Arbeitswilligen genügend qualifiziert wären, genügend Arbeitsplätze für alle zur Verfügung stellen kann. Ob dies zutrifft, ist aber nicht belegbar (vgl. Knöpfel, 2010, S.63). „Am Selbstverständnis der Arbeitsgesellschaft wird nicht gerüttelt, das Primat der Eigenverantwortung ungeachtet des wirtschaftliche und sozialen Wandels nicht in Frage gestellt“ (Knöpfel, 2010, S.63). Dem entsprechend ist ein Verlust der Arbeit oder ein generelles Versagen im Arbeitsmarkt in erster Linie ein individuelles Versagen und wird mit einer immer stärkeren Einschränkung der Wahlfreiheit in der Ausübung von noch zumutbaren Tätigkeiten sanktioniert. Sozialfirmen können für viele Menschen sinnvolle Tätigkeiten anbieten. Können sie diese Leistung aber in der Breite anbieten, die nötig wäre? Und gibt es in diesen Firmen auch Platz für Personen, die zwar in gewissen Disziplinen noch leistungsfähig sind, aber grosse Mühe haben, sich in ein geregeltes Arbeitsleben einzuordnen? Man denke da an KünstlerInnen, geniale Eigenbrötler und andere Leute, die zwar kreativ sind, mit ihrer Kreativität oder ihren Fähigkeiten aber zu wenig Geld verdienen können und sich beim besten Willen nicht längerfristig in ein Arbeitnehmerschema einordnen lassen. Zielen die aufwendigen Programme nicht oft daneben? Wo bleibt die Vielfalt für individuelle Verwirklichungschancen dieser oft noch jungen Menschen?

<sup>4</sup> Links: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=637&langId=de>, <http://www.armut-halbieren.ch>

Auffallend ist auch der Umstand, dass im Grossen Ganzen die Unterstützungsmassnahmen auf die einzelnen Fälle oder Betroffenen fokussiert sind und es, zumindest im Kanton Zürich, so gut wie keine Angebote gibt, die die Betroffenen als Gruppe ansprechen. Es erscheint doch seltsam, dass das Motto 'Hilfe zur Selbsthilfe' nur an Individuen gerichtet wird und ansonsten Selbsthilfeprojekte eine marginale Rolle spielen<sup>5</sup>.

Wir haben uns gefragt, ob es denn überhaupt schon Initiativen gibt, die einen ähnlichen Ansatz wie wir verfolgen. Schliesslich sind wir, beinahe per Zufall, auf die Kontaktstelle für Arbeitslose<sup>6</sup> in Basel gestossen. Diese Kontaktstelle verfolgt ähnliche Arbeitsprinzipien wie wir sie im Complino anstreben und hat schon 25 Jahre Erfahrung mit Gruppenprozessen von Arbeitslosen oder Armutsbetroffenen. Interessanterweise betrieb die Kontaktstelle schon in den 90er Jahren Zeittauschbörsen und engagiert sich aktuell intensiv in der regionalen Komplementärwährung BonNetzBon<sup>7</sup>. In ihrer 'Handlungsanleitung-Selbsthilfe für Arbeitslose'<sup>8</sup> beschreiben die BetreiberInnen der Kontaktstelle ihre Arbeitsweise und geben einen interessanten Einblick in die Praxis.

Sie beschreiben ihren Ansatz als Soziotop Modell. Uns vom Complino hat diese Charakterisierung sehr angesprochen und bewogen, den Begriff ebenfalls zu verwenden. Es ist uns dabei bewusst, dass dieses Modell und generell die Zielsetzung des Complino wenig kurzfristig messbare Ergebnisse hervorbringen kann. Die Tatsache, dass wir unsere Aktivitäten mit einer 'messbaren' Komplementärwährung koppeln, macht es aber zumindest teilweise transparent. Zum besseren Verständnis hier die Beschreibung des Modells.

**Das Soziotop-Modell:** „(Hilfe zur) Selbsthilfe als ein gemeinsamer, tätigkeitsorientierter Prozess verschiedener Personen. Ziele sind die Förderung der Handlungsfähigkeit sowie der sozialen Integration. Zu diesem Zweck werden Projekte gefördert, in welchen ohne Erfolgsdruck neue Tätigkeiten ausprobiert und neue Fähigkeiten entwickelt werden können. Das Soziotop-Modell fördert gemeinschaftliches Vorgehen und schafft Experimentierfelder, in welchen sowohl soziale wie auch fachliche Kompetenzen weiterentwickelt werden. Wichtiger als das 'Werk' ist die 'Wirkung'. Es ist zwar durchaus möglich, dass aus einem Projekt nach Soziotop-Modell feste Arbeitsplätze entstehen können, aber das ist nicht das hauptsächliche Ziel. Dieses Modell wird seit den 90er Jahren durch die KONTAKTSTELLE FÜR ARBEITSLOSE, bzw. das 'Arbeitslosen-Komitee Region Basel' praktiziert und wird über die Gruppe der versicherten oder sozialhilfeabhängigen Erwerbslosen hinaus von Menschen in prekären Arbeits- und Lebenssituationen genutzt. In all den Jahren konnte keine gesicherte Finanzierung aufgebaut werden. Das Modell basiert auf Freiwilligkeit, wobei die Freiwilligkeit auf Seiten der Betroffenen im Vordergrund steht, und sich die Anbieter nur in extremen Ausnahmefällen auf ihr Recht auf Freiwilligkeit berufen. Das Soziotop-Modell geht davon aus, dass gesellschaftliche Teilnahme, Teilhabe und Teilgabe allen Menschen offenstehen muss. Die professionellen Begleiter/innen verstehen sich als 'Erleichterer' einer selbstbestimmten Selbsthilfe. ...“ (Studer & Heimann, 2002., S.22)

Auf das Complino angewendet könnte der Begriff folgendermassen verwendet werden:

**Das Complino ist ein Soziotop mit einem komplementären Nährstoffkreislauf.**

Im einzelnen geht es darum:

- eine Plattform zu schaffen, so dass soziale Prozesse entstehen können und etwas wachsen kann. Z.B. durch neue Beziehungen, kulturelle Interaktionen und innovative Projekte
- einen Raum zu gestalten, in dem sich nicht benutzte Ressourcen der Menschen entwickeln können

<sup>5</sup> Einmal abgesehen von der IG-Sozialhilfe und geführten Selbsthilfegruppen wie [www.selbsthilfe-zuerich.ch](http://www.selbsthilfe-zuerich.ch). Am nächsten kommt vielleicht noch die Arbeitsweise der Armutskonferenz Winterthur.

<sup>6</sup> Das **AKB** (Arbeitslosen-Komitee Region Basel) ist das Netzwerk der Erwerbslosen-Selbsthilfeprojekte, die durch die Förderung und Betreuung der Kontaktstelle für Arbeitslose entstanden sind. <http://www.viavia.ch/kst>

<sup>7</sup> **BonNetzBon** in Basel (<http://viavia.ch/netzbon/>). BonNetzBon ist eine Komplementärwährung und in Form einer Regionalwährung mittels Gutscheinen gestaltet.

<sup>8</sup> Link zu Handlungsanleitung-Selbsthilfe für Arbeitslose, [http://www.viavia.ch/spip/article.php3?id\\_article=211](http://www.viavia.ch/spip/article.php3?id_article=211)

- Raum für selbstbestimmte Selbsthilfe zu schaffen
- Neues Denken und Perspektiven in Bezug auf Geld zu fördern
- herauszufinden, welche Werte und Methoden fürs Herstellen von Verbindlichkeit Zukunft haben
- Ressourcenerschliessung durch soziales Engagement, Kontakte und Vernetzung

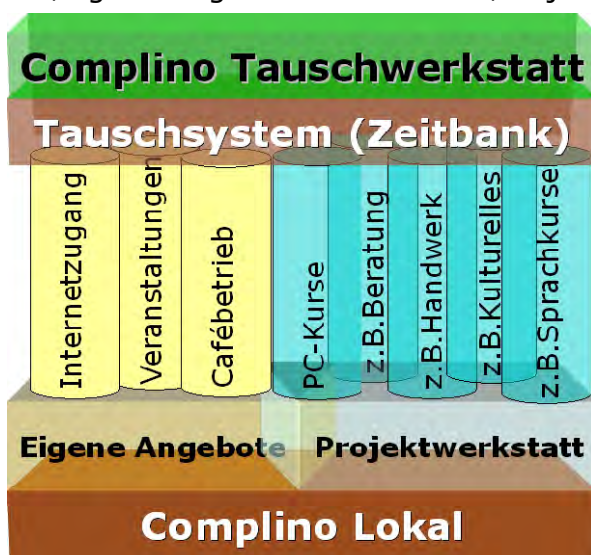
Das Soziotop Modell leidet, wie andere sozialraumorientierte Modelle (siehe auch Glossar, Sozialraum), an der Art, wie normalerweise die Geldflüsse im sozialen Bereich geregelt sind. Vereinfacht gesagt fliesst das Geld dorthin, wo ein Problem so sichtbar geworden ist dass etwas unternommen werden muss. Hierzu ist zu hoffen, dass trotz der zukünftigen Verschärfung im Arbeitsmarkt und bei den öffentlichen Finanzen, Chancen für neue Lösungsansätze bestehen bleiben. Denn, auch wenn ein Projekt wie das unsere mit einer Komplementärwährung arbeitet, so heisst das natürlich nicht, dass das Ganze quasi selbsttragend sein kann. Ev. hilft hier die SKOS Initiative zur Schaffung von neuen Arbeitsmöglichkeiten im zweiten Arbeitsmarkt.

„Es müssen Dauerarbeitsplätzen für langzeitarbeitslose Sozialhilfebezieher ohne Aussichten auf Integration in den Arbeitsmarkt organisiert werden, damit die Betroffenen eine sinnvolle Aufgabenstellung und Tagesstrukturen erhalten. Nebst dem Nutzen für die betroffenen Langzeitarbeitslosen soll ein Zeichen für den sozialen Frieden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt gesetzt werden. Die Vermittlung einer sinnvollen Tagesstruktur und Aufgabenstellung hilft den Langzeitarbeitslosen, ihre soziale Integration und persönliche Gesundheit zu erhalten. Die Schaffung von Dauerarbeitsplätzen ist auch willkommen für die Umsetzung des Konzeptes der aktivierenden Sozialhilfe: anstatt Menschen nur mit Geldmitteln zu versorgen, soll ihnen ein Weg zur Veränderung und Bewegung eröffnet werden. Sie ermöglichen ausserdem, sinnvolle Arbeiten und Dienste zu mobilisieren, die unter Marktbedingungen nicht mehr bezahlbar sind“ (SKOS, 2010, Medienorientierung, 4.1.2010).

In vielen Bereichen hat ein Umdenken stattgefunden. Vor Jahren waren Komplementärmedizin und biologische Landwirtschaft etwas für weltfremde Exoten. Heute sind sie mehr oder weniger akzeptiert und gelten zum Teil als zukunftsweisend. Die einzigen Gebiete, in denen komplementäre Ansätze noch in den Kinderschuhen stecken, sind das Geldwesen und der Sozialbereich. Ob dies so bleiben wird, hängt nicht zuletzt davon ab, ob Projekte wie das Complino eine faire Chance haben, genug gross zu werden, um auch verifizierbare Ergebnisse hervorzubringen.

### 1.3 Aufbau

Wie schon erwähnt bildet das Lokal die Basis für die verschiedenen Aktivitäten und Möglichkeiten der zukünftigen Complino Tauschwerkstatt. Darin lassen sich Aktivitäten, die von der Kerngruppe oder vom Complino selber und solche, die aus der Tauschwerkstatt oder von Gästen aus entstehen, unterscheiden. In der Grafik sind diese beiden Gruppen als ‚Eigene Angebote‘ oder unter ‚Projektwerkstatt‘ aufgeführt.



Die eigenen Angebote sind hauptsächlich die Angebote, die für einen geregelten Betrieb notwendig sind. Es sind dies:

- Treffpunkt mit Cafébetrieb in Komplementärwährung
- Internetzugang und Nutzung der PC Infrastruktur
- Nach Möglichkeit Unterstützung beim Schreiben von Texten und in der PC-Benützung
- Betrieb des Komplementärwährungssystem (Zeitbank)
- Betrieb der Projektwerkstatt zur Verwirklichung von Ideen aus der Basis (z.B. Vermietung von zusätzlicher Infrastruktur)
- Durchführung von eigenen und Planung von fremden Veranstaltungen

Projekte und Veranstaltungen, die darüber hinaus gehen, werden in der Form einer Projektwerkstatt realisiert. Zuständig dafür ist, wie im Pilotbetrieb, die Betriebsgruppe.

### 1.3.1 Die Projektwerkstatt

Das Wichtigste ist, dass die Tauschwerkstatt als Treffpunkt und Informationspool für bestehende und neue Mitglieder dient. Hier kann man sich kennenlernen, Ideen für neue Projekte schmieden und Erfahrungen austauschen. Die Bandbreite ist beinahe unbegrenzt, ob Kultur, Handwerk oder Aufführungen und Feste. Theoretisch kann dies alles fast ohne Geld, dafür mit Hilfe unseres Zeittauschsystems oder einer anderen Komplementärwährung abgewickelt werden. Selbstverständlich bieten wir auch Workshops zu Themen an und helfen den Leuten, ihre vielleicht noch versteckten Talente für das Tauschsystem nutzbar zu machen. Dank der geplanten Kooperation mit der ebenfalls dort ansässigen Firma revamp-it<sup>9</sup>, werden auch regelmässig PC-Kurse für das OpenSource Betriebssystem Linux durchgeführt. Geplant ist zusätzlich die Möglichkeit, gebrauchte PC Systeme von revamp über das Tauschsystem zu kaufen.

Durch diese Offenheit in der Durchführung von Projekten rückt das Complino in die Nähe eines ‚citizen-space‘<sup>10</sup> Lokals oder eines ‚Social center‘<sup>11</sup>. Wichtig sind daher neben den Projekten von der Basis auch solche, die in Kooperation mit ansässigen Organisationen und Firmen realisiert werden können. Auch spezielle Anlässe, wie z.B. Kurse und kulturelle Aktivitäten, können - falls sich genügend Leute dafür engagieren - durchgeführt werden. Die Betriebsgruppe entscheidet, ob ein Projekt verwirklicht wird, und sie ist auch verantwortlich für die Regelung der zeitlichen, personellen und wirtschaftlichen Ressourcen.

### 1.3.2 Eigene Aktivitäten: Basis und Infrastruktur

Nur schon die Instandhaltung der Infrastruktur, die Führung einer Betriebsbuchhaltung und andere Basisarbeiten im Hintergrund benötigen einigen personellen und administrativen Aufwand. Dazu kommt der Betrieb eines Cafés mit Komplementärwährung, das heisst die Beschaffung von, wenn immer möglich, gespendeten Produkten oder mit der Zeit eine Beschaffung mit Verrechnung im Tauschsystem. Auch die Einsatzplanung, bei einem Vollbetrieb mit über zehn freiwilligen Mitarbeitenden in der Betriebsgruppe, ist eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Für diese Basisarbeiten stehen der Kerngruppe oder der Betriebsorganisation im Büro drei Arbeitsplätze zur Verfügung. Personell setzt sich dieses Team aus einer Geschäftsführung und aus 2-3 Mitarbeitenden zusammen (weitere Informationen unter 2.1 Betriebsorganisation).

### 1.3.3 Eigene Angebote: Die soziale Internet Plattform

Die Erfahrungen mit dem Complino Community Portal sind bisher gemischt. Für die Mitglieder stand bisher die Nutzung und das Verständnis der Tauschsoftware (Cyclos) im Vordergrund. Die meisten User verwirrt eine gleichzeitige Nutzung zweier technologisch verschiedener Plattformen. Deshalb ist es sinnvoll, sich zuerst auf Cyclos, als die wichtigere von beiden, zu konzentrieren. In Zukunft sollte dies aber weniger als Problem gesehen werden, denn als eine Herausforderung den Usern geeignete und verschiedene Möglichkeiten zur Nutzung der Angebote zur Verfügung zustellen. Auf der anderen Seite dient das Community Portal mit guten Ergebnissen der Betriebsgruppe, der Betriebsorganisati-

<sup>9</sup> **revamp-it** betreibt Hardware Recycling und setzt auf open-source, (<http://www.revamp-it.ch>)

<sup>10</sup> **citizen-space** ist eine relativ neue Form des Teilens von Arbeitsplätzen oder Raum. Die ursprüngliche Idee stammt aus Kalifornien oder präziser aus San Francisco. In Zürich existiert seit gut einem Jahr eine Lokalität im Kreis 5, (siehe [www.citizen-space.ch](http://www.citizen-space.ch)).

<sup>11</sup> **Social centers** sind eine Art Gemeinschaftszentren (community spaces). Es sind Gebäude die für ganz verschiedene Bereiche von Aktivitäten benutzt werden. Oft ist die Gemeinsamkeit der not-for-profit Gedanke und die Förderung von Minderheiten ([http://en.wikipedia.org/wiki/Social\\_center](http://en.wikipedia.org/wiki/Social_center)).

on und dem Vorstand als Intranet. Auch der Versand der Newsletter als modernes und günstiges Kommunikationsmittel läuft erfolgreich über diese Plattform (siehe auch Anhang).

Da längst nicht alle Personengruppen Möglichkeiten des Internetzugangs haben, wird in Zukunft die Nutzung der Sozialen Internet Plattform mit Mobilgeräten wichtiger werden. Als einfachste und direkteste Zugangsmöglichkeit zur Internetplattform soll in Zukunft ein SMS Dienst über Handys angeboten werden. Momentan zeigt der Kosten- Nutzenfaktor für eigene Bestrebungen in diese Richtung noch nicht auf eine wirkliche Notwendigkeit hin. Doch da die Entwicklungen mit der von uns eingesetzten Tauschsoftware Cyclos schon eh in diese Richtung laufen<sup>12</sup>, wird die Unterstützung mobiler Dienste in nicht all zu ferner Zukunft trotzdem möglich sein.

### **1.3.4 Eigene Angebote: Tauschsystem (Zeitbank)**

Zeittausch ist in der Schweiz die verbreitetste Form von sozialen Komplementärwährungen. Das Prinzip ist einfach: Die Währung ist eine Stunde Arbeit und die geleisteten oder bezogenen Stunden werden in einer elektronischen Zeitbuchhaltung verbucht. Limiten bei den Kontoständen verhindern zu grosse Ungleichgewichte im System. Ueber verschiedene Informationskanäle können sich interessierte Personen oder Mitglieder jederzeit über die Angebote und Nachfragen im Tauschsystem informieren<sup>13</sup>. Complino hat eine eigene Zeittauschbörse auf der Basis der professionellen Open-Source-Software Cyclos<sup>14</sup> eingeführt. Cyclos ist die führende Software zur Online-Verwaltung komplementärer Währungssysteme. Sie ist bei vielen Schweizer Komplementärwährungssystemen im Einsatz. Die Erfahrungen aus dem Pilotbetrieb zeigen, dass der klassische internetbasierte Zeittausch für die Zielgruppe des Complino einige Einschränkungen mit sich bringt. Es war von Beginn an ein Ziel, ein möglichst offenes Tauschsystem zu verwenden, das den Bedürfnissen und Möglichkeiten unserer Gäste entgegenkommt. Deshalb wird für den Vollbetrieb zusätzlich zum Tausch über das Internet ein Gutschein System, das an den Zeittausch gekoppelt ist, eingeführt. Dies ist eine Erweiterung des bestehenden Zeittauschsystems in Richtung einer Zeitbank oder die aus den USA bekannten Time-Dollar<sup>15</sup> Systeme, die auch Gutscheine mit Kontenführung kombinieren. Doch man muss gar nicht so weit schauen. Es gibt ein sehr erfolgreiches System in der Nähe. Der Talente Tauschkreis Voralberg „ist einer der erfolgreichsten und innovativsten Tauschkreise Mitteleuropas“ (Plettenbacher, 2009, S.102). Auch wenn es nicht unsere Absicht ist, das Modell eins zu eins zu kopieren, so sind doch die Erfahrungen und die schon bestehenden Kontakte ins voralbergische sehr hilfreich, um hier einen grossen Schritt Richtung eines nachhaltigen und erfolgreichen Schweizer Modells weiterzukommen.

Es ist klar, dass eine Ergänzung des elektronischen Tauschsystems mit Gutscheinen einen erheblichen Aufwand darstellt. Deshalb sind Bestrebungen im Gang, diesen Schritt mit überregionalen Partnern zu vollziehen. Das Complino ist laut Statuten offen für Kooperationen mit anderen Tauschsystemen. Es war auch nie unsere Absicht, unbedingt ein eigenes Tauschsystem zu haben. Das eigene Complino Zeittauschsystem ist mangels kooperationsbereiten Partnern entstanden. Da der Aufbau eines überregionalen Systems kein kurzfristiges Ziel sein kann, ist vorläufig auf den Vollbetrieb hin geplant, ein beschränktes eigenes Gutscheinsystem für den ‚Café‘/Bar Betrieb des Complino einzuführen.

Das Complino ist weiterhin daran interessiert, mit anderen regionalen oder städtischen Zeittauschorganisationen zu kooperieren und evtl. zu einem späteren Zeitpunkt , auch Zeitbuchungen über die Grenzen der Organisationen hinaus zu ermöglichen. Doch der Tauschgedanke soll im Complino über den Zeittausch hinausgehen. Als ideales Beispiel

<sup>12</sup> Siehe: [http://project.cyclos.org/index.php?option=com\\_content&task=view&id=240&Itemid=224](http://project.cyclos.org/index.php?option=com_content&task=view&id=240&Itemid=224)

<sup>13</sup> Link zur OnLine Marktzeitung von ‚Complino‘, <http://complino.ch/downloads>

<sup>14</sup> Cyclos Informationen über Cyclos finden sie hier: [http://www.sunflower.ch/index.php?p=site4\\_cyclos](http://www.sunflower.ch/index.php?p=site4_cyclos)

<sup>15</sup> Link zu der US TimeDollar Webseiten: <http://www.timebanks.org>, <http://www.ithacahours.com/>

sei hier die Kooperation mit der Firma revamp-it erwähnt. Wenn es soweit ist, können die Teilnehmenden am Zeittauschsystem bei revamp gebrauchte Computer mit Zeitguthaben beziehen. Selbstverständlich braucht es für solche Transaktionen, wie auch für den Cafébetrieb, eine Umrechnung ins Frankensystem. Wie so etwas gemacht wird, kann man z.B. beim schon erwähnten Voralberger Modell sehen.

Komplementäre Währungssysteme sind nicht zuletzt durch die Auswirkungen der Finanzkrise wieder im Gespräch. Die Tauschwerkstatt pflegt hier einen offenen Austausch mit anderen Komplementärwährungssystemen und Technologieträgern und versteht sich auch als eine Versuchsplattform für die Zukunft solcher Systeme.

### 1.3.5 Eigene Angebote: Veranstaltungen und Weiteres

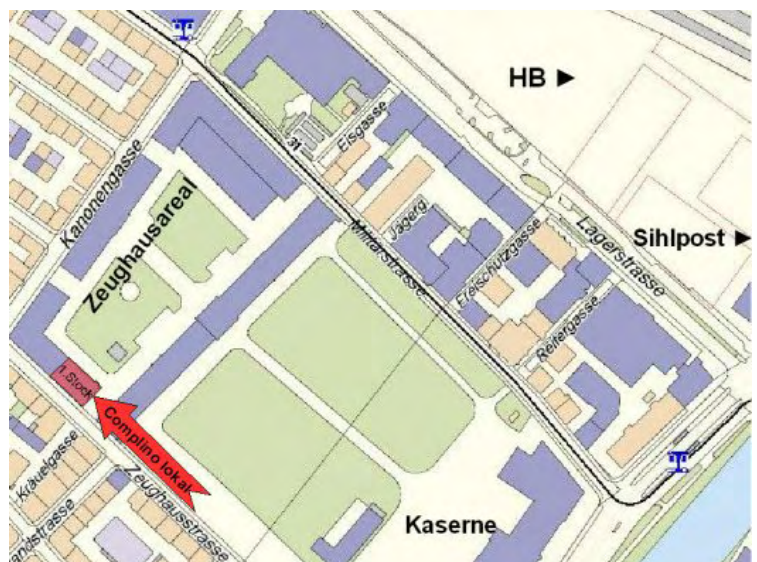
Es ist verständlich, dass vorderhand nicht allzu viele Ressourcen für weitere eigene Veranstaltungen und Projekte vorhanden sind. Auf jeden Fall werden die Tauschhöcks, das heisst monatliche Treffen für Tauschwillige und Tauschinteressierte, weitergeführt. Daneben wird es Filmabende und ab uns zu eine Informationsveranstaltung geben.

Ein weiteres Projekt, das uns schon seit geraumer Zeit am Herzen liegt, ist der Verkauf von SBB Sparbilletten<sup>16</sup>. Seit letztem Jahr bietet die SBB ein neues Billett Sparprogramm für Züge, die in Randzeiten verkehren, an. Die Preisreduktion beträgt 20 - 60%, was an sich erfreulich ist. Leider ist das Angebot nur OnLine erhältlich, was im besonderen Mass die Personengruppe ausschliesst, die am meisten auf günstige Tickets angewiesen wäre. Dies sind die Armutsbetroffenen, Asylsuchende, Sans Papier, Sozialhilfempfänger und Working Poor. Diese Personengruppen haben sowohl unterdurchschnittlich häufig Zugang zum Internet als auch seltener eine Kreditkarte oder Postcard, um OnLine überhaupt einzukaufen zu können. Deshalb planen wir, einen Verkauf solcher Tickets in Bargeld anzubieten. Im neuen Lokal im Zeughaus sind - von der Infrastruktur und von unserer Lage Nähe HB her - die Voraussetzungen dafür ideal. Ob wir auch administrativ schon von Beginn weg dazu fähig sein werden, diesen Service anzubieten, ist noch offen.

## 1.4 Der neue Standort im Zeughaus 5

Wir sind überzeugt, mit den Lokalitäten im Zeughaus 5 einen idealen Standort für die Zukunft des Complino gefunden zu haben. Die Räumlichkeiten müssen zwar von uns selber ausgebaut werden, was einige Investitionen erfordert. Doch dafür wird der Mietzins günstig sein.

Die Räumlichkeiten verfügen über ein separates Büro, das dem Complino Sekretariat bzw. der Kerngruppe zur Verfügung steht. Da dieser angrenzende Büroraum mit Fenstern bzw. Schaltern zum Lokal ausgestattet ist, können die Mitarbeitenden, wenn es im Lokal ruhig ist, Arbeiten im Büro erledigen, bekommen aber trotzdem mit wenn z.B. neue Gäste eintreten.



<sup>16</sup> Link zum SBB Ticket Shop <https://www.sbb.ch/mct/wi/shop/b2c/adw.do?4004>

Es wird Wert darauf gelegt, den Raum möglichst multifunktional nutzen zu können. Gewisse Grenzen sind dabei durch die Installation der ca. 10 Internetterminals gesetzt. Doch da keine vollwertigen PC's, sondern ThinClients eingesetzt werden, können diese falls erforderlich mit vertretbarem Aufwand weggeräumt werden. Dafür besitzt das Lokal eine komplette Infrastruktur für Business- oder Kulturveranstaltungen. Auf der einen Seite sind dies Beamer, Kopierer usw., auf der anderen Seite ansprechendes Mobiliar, eine Bar mit kleiner Küche und eine Audioanlage. Aus betriebstechnischen Gründen kann das Lokal aber nicht an auswärtige Organisationen vermietet werden. Es darf auch nicht im Lokal gekocht werden.



## 1.5 Ähnliche und überschneidende Angebote in der Stadt

Wie schon angesprochen besitzt die Complino Tauschwerkstatt einige Alleinstellungsmerkmale. Es gibt aber trotzdem Schnittmengen mit anderen Projekten. Die folgende Tabelle soll einen Überblick über andere Angebote in der Stadt Zürich geben, die in Teilbereichen mit dem Projekt Complino Gemeinsamkeiten haben.

### Verschiedene Angebote

Institution	Funktion	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Ort(e)
Tauschen am Fluss GZ Wipkingen	Zeittauschbörse (Buchungen über Internet)	Alle (Focus Quartierbewoh- nerInnen)	Tauschtreffen einmal pro Monat	GZ Wipkingen
JobShop Träger OJA	Vermittlung von Arbeitsaufträgen	Jugendliche	Di - Fr, 10.00-12.00 14.00 - 18.00 Uhr	Rotachstrasse 24
"Hilfe zur Selbsthilfe" <a href="http://www.selbsthilfe-zuerich.ch">http://www.selbsthilfe-zuerich.ch</a>	Erfahrungsaus- tausch, Pflege eines Kontakt- netzes	Stellenlose Fach- und Führungs- kräfte	Dienstagmorgen von 9.00 h - 11.00	Stauffacherstr. 10

### Gratis Internet Angebote

Institution	Funktion	Zielgruppe	Öffnungszeiten	Ort(e)
<u>AOZ Internetcafé</u>	Internet Café	Asylsuchende usw.	Mo - Fr, 14 - 18.30 Uhr	Tramont Halle 3, Robert-Maillar- t-Str.16
Kafi Klick <a href="http://www.kafiklick.ch">www.kafiklick.ch</a>	Beratung und Internetzugang	Armutsbetroffe- ne	Di- Fr, 14:00 - 18:30 Uhr	Müllerstrasse 56
Schreibdienste der So- zialzentren	Schreibdienst und Wohnungs- suche mit PC und Internet	Alle Sozialhilfe beziehende	Je 2 Std. pro Woche	Einige Sozialzen- tren
Gemeinschaftszentren	„Micro Internet Cafés“	Alle (Quartierbe- wohnerInnen)	Während Öffnungs- zeiten	Mittlere und gros- se GZ
Tauschen am Fluss GZ Wipkingen	Zeittauschbörse (Buchungen über Internet)	Alle (Quartierbe- wohnerInnen)	Tauschtreffen einmal pro Monat	GZ Wipkingen
<u>DFA, offener Treff,</u>	Treffpunkt und Internetzugang x4	Arbeitslose nur mit Einführungs- gespräch	Mo - Fr, 9 - 12 Uhr Di & Do, 14 -16 Uhr	Badenerstr. 41

### kostenpflichtige Angebote

Institution	Funktion	Zielgrup- pe/Kosten	Öffnungszei- ten	Ort(e)
impuls-treffpunkt <a href="http://www.sah-zh.ch/projektliste.htm">http://www.sah-zh.ch/projektliste.htm</a>	Beratung und In- ternetzugang x11	Arbeitslose/all e 4 Fr./Std.	Mo - Do, 11 - 19 Uhr	Körnerstras- se 12
Pestallozi Bibliotheken <a href="http://www.pbz.ch">http://www.pbz.ch</a>	Internetzugang	Alle / 6 Fr./Std.	Mo - Fr, 14 - 18.30 Uhr	verschiede- ne
Internetcafé, <a href="http://www.cafe.ch">http://www.cafe.ch</a>	Internet Café	Alle / 18 Fr./Std.	Mo - So, Ganzer Tag	Uraniastr. 3
Quanta Virtual Fun Space	Internet Café	Alle / 10 Fr./Std.	Mo - So, Ganzer Tag	Limmatquai 94
usw.				

Die Aufstellung ist nicht vollständig, gibt aber einen guten Überblick. Angebote mit Internetzugang hat es mittlerweile einige. Doch wenige ermöglichen eine längerfristige Gratisnutzung, die es z.B. zum Erwerb von Computer Anwenderkenntnissen braucht. Das Sozialdepartement führt neuerdings auch eine Liste der aktuellen Angebote mit Internetzugang<sup>17</sup>.

<sup>17</sup> Link zur städtischen Liste: <http://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/sd/Deutsch/Wegweiser-ML/Merkblaetter%20und%20Formulare/Arbeit/Internetzugang.pdf>

## 1.6 Kooperationen

Die Tauschwerkstatt ist offen für Kooperationen mit anderen Organisationen mit sozialer Zielrichtung oder anderen Tausch- oder Komplementärwährungsorganisationen. Mit folgenden Organisationen bestehen teilweise lose, teilweise engere Kontakte.

- ATD Vierte Welt, (<http://vierte-welt.ch>)
- AOZ Internetcafé, Oerlikon
- Armutskonferenz Winterthur, ([www.armutskonferenzvonunten.ch](http://www.armutskonferenzvonunten.ch))<sup>18</sup>
- Caritas Zürich, (<http://www.caritas-zuerich.ch>)
- Kafi Klick, ([www.kafiklick.ch](http://www.kafiklick.ch))
- Kontaktstelle für Arbeitslose, Basel (<http://www.viavia.ch/kst>)
- LETS Zürich, ([www.lets.ch](http://www.lets.ch))
- Planet13, Basel (<http://www.planet13.ch>)
- Tauschen am Fluss, GZ Wipkingen (<http://www.tauschenamfluss.ch>)
- Tauschnetz Luzern, (<http://www.tauschnetz.ch>)
- Zeitbörse St.Gallen, (<http://www.zeitboerse.ch>)

Dazu kommen die im Entstehen begriffenen Kontakte bzw. Kooperationen mit Organisationen und Unternehmen auf dem Zeughausareal:

- revamp-it, (<http://www.revamp-it.ch>)
- Hop-Züri, (<http://www.hopzueri.ch>)
- Behindertenwerkstatt Holz und Korb

## 1.7 Bedarfsabschätzung

Die bestehenden Angebote mit Internetzugang richten sich generell an spezifische Zielgruppen wie Asylsuchende, Arbeitslose, Jugendliche usw. und verbinden die Computerbenutzung oft mit strukturierten Beratungen oder spezifischer Nutzung. Das Complino würde weder diese Angebote noch die kommerziellen Anbieter konkurrenzieren, sondern eine sinnvolle Ergänzung bieten. Unser Konzept geht im Kern über einen reinen Zugang zum Internet hinaus. Es verfolgt mit dem Soziotop Modell einen differenzierten Ansatz.

Da es so etwas in Zürich noch nicht gibt, kann man auch schwer abschätzen, ob wirklich ein Bedarf vorhanden ist. Bedarf besteht nach unserer Ansicht unbestritten danach, andere Systeme der Wertevermittlung und der Herstellung von Verbindlichkeit auf ihre Tauglichkeit im realen Leben zu testen. Es wäre schade, wenn nur Projekte und Arbeitsprinzipien, die auf Wettbewerb, Leistungsdenken und die kurzfristigen Kosten/Nutzen Faktoren aufbauen als realistisch und unterstützungswürdig angesehen würden.

Die Politik und Gesellschaft erwartet von den Armutsbetroffenen je länger je mehr Eigeninitiative und Engagement. Dazu sollten den Betroffenen aber auch Möglichkeiten für selbst bestimmtes Lernen und Ausprobieren zur Verfügung stehen und nicht nur strukturierte Programme.

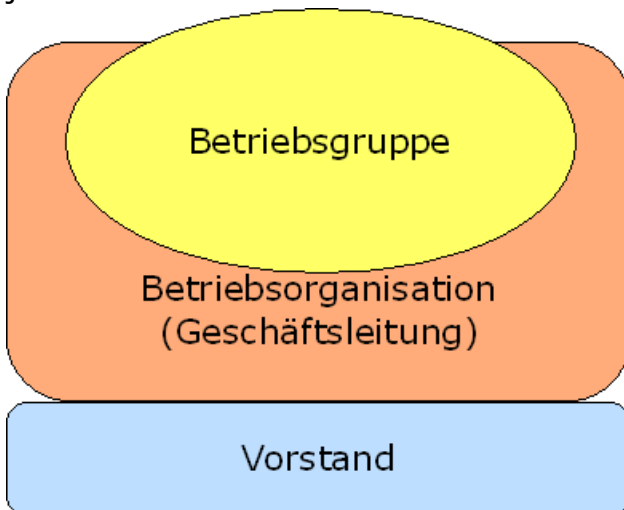
<sup>18</sup> In Winterthur laufen seit kurzem auch Bestrebungen ein Internet Café für Armutsbetroffene einzurichten (<http://www.armutskonferenzvonunten.ch>).

## 2 Organisation

Die Organisation Complino hat drei Organe: den Vorstand, die Betriebsorganisation und die Betriebsgruppe. Die Form der Zusammenarbeit der drei Organen wird durch die Statuten und die Betriebsreglemente geregelt. In der Pilotphase war noch keine personale Trennung von Betriebsgruppe und Vorstand möglich. Einige Mitglieder des Vorstands waren auch in der Betriebsgruppe aktiv und bildeten dort das Kernteam.

Mit der Neubesetzung des Vorstandes Anfang März wird dies ändern. Gleichzeitig werden dann auch einige Anpassungen der Statuten in Kraft gesetzt.

Bis im Herbst 2009 wurde angestrebt die ursprünglichen Idee eines weitgehend selbstverwalteten Betrieb durch die Betriebsgruppe zu verwirklichen. Der Start verlief zwar viel versprechend und es konnten einige Personen verantwortungsvollere Funktionen übernehmen. Teils durch individuelle Gründe, teils durch die Verzögerungen bei der Raumsuche bedingt, ergaben sich aber in der Betriebsgruppe viele personelle Wechsel. Die Tragfähigkeit war zu gering, als dass der Betriebsgruppe die gesamte Verantwortung für das Lokal im Vollbetrieb übertragen werden könnte. Seit Dezember hat die Betriebsgruppe zu einer neuen Stabilität gefunden und hat mit 5 Personen für den jetzigen Projektstand auch eine ideale Grösse.



Nicht nur aus den genannten Gründen, sondern auch aus der etwas veränderten Zielrichtung ergibt sich im Betrieb eine Verschiebung der Verantwortung auf eine Betriebsorganisation.

Die Selbstverwaltung der Betriebsgruppe fokussiert sich nun auf die Projektarbeit und auf kulturelle Aktivitäten. An der Funktion des Vorstandes ändert sich nichts, er behält eine Verwaltungsratsfunktion und verwaltet die Trägerschaft des Projektes.

### 2.1 Betriebsorganisation

Die Betriebsorganisation steht unter der Führung und Verantwortung der Geschäftsleitung. Sie ist mit Unterstützung der Betriebsgruppe für den regulären Betrieb der Tauschwerkstatt verantwortlich. Die Pflege des Komplementärwährungssystems, der Verkauf der Zeitgutscheine und der SBB Sparbillette gehört ebenso zu ihrem Verantwortungsbereich. Das Mitarbeitendenteam setzt sich aus Freiwilligen und Personen, die gemeinnützige Arbeit<sup>19</sup> leisten, zusammen

Leitende Funktionen in der Betriebsorganisation werden in Schweizer Franken vergütet. Es ist im Moment noch offen, wie viele Stellenprozente die Geschäftsleitung längerfristig benötigt und wie viele finanziell tragbar sind. Dies hängt vor allem davon ab, wie schnell sich das Complino entwickelt und vergrössert. Ein langfristiges Ziel ist jedoch die Teilvergütung aller Arbeit mittels einer Komplementärwährung. Die Geschäftsleitung könnte in Zukunft ev. in der Form einer Koleitung eingesetzt werden.

<sup>19</sup> Als Mitarbeitende in **gemeinnütziger Arbeit** unterstützen erwerbslose Sozialhilfebeziehende das Gemeinwesen und die Tätigkeit von Non-Profit-Organisationen. (siehe <http://www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/arbeitswohndrogen/arbeitsintegrationsozialhilfe/gemeinnuetzigearbeit.html#>).

## 2.2 Betriebsgruppe

Die Betriebsgruppe bildet zusammen mit Mitarbeitenden aus der Betriebsorganisation das Betreuungsteam für die Tauschwerkstatt. Darüber hinaus ist die Betriebsgruppe verantwortlich für die Projekte, die aus der Projektwerkstatt entstehen (siehe auch 1.3.1 Die Projektwerkstatt). In der Betriebsgruppe wird, wie bisher, eine weitgehende Selbstverwaltung angestrebt. So lange und so viel als nötig wird die Betriebsgruppe von Mitgliedern der Betriebsorganisation gecoacht. Durch die Selbstbestimmung auf der Ebene der Projekte erhoffen wir, dass trotz des strukturierten regulären Betriebes genügend Raum für die Bedürfnisse und Wünsche der Gäste und Gruppen, die mit der Complino Infrastruktur etwas auf die Beine Stellen wollen, übrig bleibt. Es ist zu hoffen, dass sich eine positive Eigendynamik entwickelt und wichtige Inputs für die ganze Tauschwerkstatt aus der Basis kommen.

Deshalb ist auch darauf zu achten, dass die Betriebsgruppe ein möglichst durchmisches Team von Freiwilligen, aktiven Gästen und engagierten Gruppen bleibt und keine Machtungleichgewichte entstehen. Da Gruppen naturgemäss schon durchsetzungsstark sind, könnte es nützlich sein, die Stimmrechte von aktiven Gruppen im Complino auf ein oder zwei Stimmen pro Gruppe zu beschränken. Es wird darauf Wert gelegt, dass auch Personen zwecks sozialer oder beruflicher (Re)integration in der Betriebsgruppe eine Funktion übernehmen können. Diese und andere Einzelpersonen sollen in der Betriebsgruppe auch gehört und respektiert werden. Ebenso hoffen wir in der personellen Zusammensetzung eine soziale Durchmischung zu erreichen. Dies in Bezug auf Geschlecht, Alter, Herkunft, usw.

## 2.3 Vorstand

Der Vorstand bildet eine Art Verwaltungsrat und soll nur in Ausnahmefällen im Betrieb operativ tätig werden. Der Vorstand ist in Zusammenarbeit mit der Betriebsorganisation für die Zukunftsstrategie des Complino zuständig.

Ebenfalls hat er die Aufgabe, der Betriebsorganisation bzw. der Geschäftsführung frühzeitig mögliche Schwächen aufzuzeigen, die in einem Funktionsbereich des Complino vorhanden sein könnten. Der Vorstand ist für die Wahl der Geschäftsführung zuständig und unterstützt diese aktiv in den Bereichen FundRaising und Öffentlichkeitsarbeit. Für spezielle Aufgaben kann der Vorstand Arbeits- oder Projektgruppen ins Leben rufen.

Der Vorstand gestaltet seine Aktivitäten möglichst transparent. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.

Bis zur Generalversammlung Anfang März 2010 gab oder gibt es im Complino einen Beirat. Zwecks Verschlinkung der Strukturen wird dieses Organ in den neuen Vorstand integriert. Bei Bedarf kann der Vorstand einen Beirat im Sinne einer Arbeitsgruppe ins Leben rufen.

## 2.4 Trägerschaft (Verein)

Das Lokal der ‚Complino Tauschwerkstatt‘ wird durch den gemeinnützigen Verein Complino gemietet, der auch die Trägerschaft des gesamten Projektes bildet. Mitglieder im Zeitauschsystem sind in Zukunft nicht mehr automatisch Mitglied im Verein Complino. Für diese wird es, neben der Beteiligung in der Betriebsgruppe, in Zukunft eine Form der Partizipation im Rahmen der Regelungen des weiterentwickelten Tauschsystems geben.

Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person sein, die den Vereinszweck unterstützt, aktiv mitarbeitet und den von der Generalversammlung festgesetzten Mitgliederbeitrag bezahlt. Der Mitgliederbeitrag von natürlichen Personen kann in Komplementärwährung entrichtet werden. Es ist uns ein Anliegen, in Zukunft juristische Personen bzw. Organisationen, die das Complino finanziell unterstützen können, als Mitglieder zu gewinnen.

### 3 Complino, Businessplan

Details finden sie im separaten Business/Budgetplan.

Die hier aufgeführten Zahlen sind für das Jahr 2009 nicht eins zu eins übertragbar, da sie von einer volljährigen Miete unseres Lokals ausgehen.

#### 3.1 Budget im Vollbetrieb

##### Laufende Ausgaben

<b>Ausgaben</b>	<b>minimal</b>	<b>maximal</b>
VERGÜTUNGSaufwand *	36'500	90'000
- Projektleitung 30%-80%		
- Spesen Freiwillige		
BETRIEBSaufwand	33'000	40'000
- Miete Räumlichkeiten		
- Betrieb Internetstationen		
- IT Infrastruktur usw.		
- Cafébetrieb		
VERWALTUNGSaufwand	3'000	5'000
- Back Office		
- Öffentlichkeitsarbeit usw.		
Abschreibungen	5'000	10'000
<b>Total laufende Ausgaben</b>	<b>SFr. 77'500</b>	<b>SFr. 145'000</b>

<b>Einnahmen (selber generierte)</b>	<b>minimal</b>	<b>maximal</b>
Gönnermitglieder	300	1000
5 x Fr. 50.- Mitgliederbeiträge in sFr.	250	750
Raumvermietung intern	2000	4000
Einnahmen Gutscheilverkauf	1000	4500
<b>Total laufende Einnahmen</b>	<b>SFr. 3'550</b>	<b>SFr. 10'250</b>

\* Eigene freiwillige und ehrenamtliche Arbeit wurde der Einfachheit halber hier nicht aufgeführt. Umgerechnet in Franken können diese als eigene Leistungen von Fr.108'000 verbucht werden. Dies ist mehr als die Hälfte des Gesamtbudget wie es im detaillierten Budgetentwurf vorgesehen ist.

Dazu kommen Initialkosten (Investitionen) von ca. 50'000 - 70'000 Fr., die abhängig von Sponsoring Beiträgen wie etwa IT Material sind.

#### 3.2 Fund Raising

Betreffend FundRaising kann gesagt werden, dass das erste Betriebsjahr sehr erfolgreich war. Die laufenden Ausgaben für 2009 und 2010 sind bereits gedeckt. Aktuell laufen neue Bestrebungen, um die fehlenden Mittel für die Investition im Zeughaus 5 in bar oder mit Material- oder Leistungspenden zu gewinnen.

## Schlussbemerkung

Das Projekt Complino mit der Tauschwerkstatt schlägt viele innovative Wege ein, welche zumindest im deutschsprachigen Raum Neuland betreten. Das Projekt ist längerfristig angelegt und setzt eine grosse Einsatzbereitschaft von Pioniercharakteren aus verschiedenen Gebieten voraus. Die Tauschwerkstatt wird den BesucherInnen eine Teilnahme in einer Tauschgemeinschaft ermöglichen. Sie wird zudem eine aktive Mitgestaltung und – Formung von sozialen Prozessen unterstützen. Darüber hinaus gestattet die Tauschwerkstatt als Mikrokultur andere Systeme als Geld zu erproben und gesellschaftliche Teilnahme zuzulassen.

Bedingt durch die Finanzkrise und die Abschwächung der Konjunktur hat die Arbeitslosenzahl zugenommen und für das laufende Jahr wird eine hohe Steigerung prognostiziert. Die Politik scheint zurzeit aber nicht in der Lage zu sein, auf diese neue Situation wegweisende Antworten liefern zu können. Im besonderen Mass bei den Sozialwerken, erscheint die Politik der kleinen Optimierungen und Anpassungen je länger je mehr als ein Ausdruck der Hilflosigkeit. Nimmt man noch die prognostizierte demografische Entwicklung hinzu, so muss man zum Schluss kommen, dass keine wirklich nachhaltigen Lösungen in Sicht sind. Soziale Organisationen wie Caritas und andere leisten zwar grosse Bemühungen zu einer Verbesserung der Lebensumstände einer marginalisierten Bevölkerungsschicht, dennoch sind auch hier die Kräfte begrenzt. Es ist zu hoffen, dass Reformen und Innovationen wie komplementäre soziale Währungssysteme auch über das Europäische Jahr der Armut hinaus eine echte Chancen erhalten ihre Möglichkeiten unter Beweis zu stellen. Private und zivilgesellschaftliche Initiativen sind wichtiger denn je um die Vermeidung von Armut und Ausgrenzung aus einer heute stark geprägten Wirtschaftswelt zu fördern. Das Projekt Complino kann helfen, ein Verständnis für Werte ausserhalb von sogenannten normalen Arbeitsverhältnissen zu entwickeln und leistet dabei auch einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände und der Steigerung der Kaufkraft von Personen die zum Teil auf sehr verschiedene Weise von Armut betroffen sind.

Das Complino hat noch einen weiten Weg vor sich und die neue Idee braucht Zeit um sich auf breiterer Basis zu entwickeln. Das Projekt ist mehrschichtig und kohärent. Das schnelle Tempo unserer heutigen Zeit gekoppelt mit der Technologisierung lässt kaum eine ausführliche oder vernetzte Darstellung der Idee zu. Als Grundlage hingegen darf die Erkenntnis gelten: „Alles hängt mit allem zusammen“. Diese Aussage wird heute auch im Umfeld der Quantenphysik erwähnt. "Wir müssen lernen, auf neue Weise zu denken" postuliert z.B. das Potsdamer Manifest von Physiker Hans-Peter Dürr und anderen. Sie hinterfragen die tieferen Ursachen der vielfältigen Krisensymptome und zeigen radikale und tief greifende Neuorientierungen für die zukünftige Entwicklung der Menschheit und für unser Denken auf. Die Zukunft ist offen

Es ist heute schwierig abzuschätzen, was für Projekte in einem Jahr in der Tauschwerkstatt am Laufen sind. Ich hoffe es sind auch solche darunter, an die wir bisher nicht im entferntesten gedacht haben.

Lucas Huber, Geschäftsführer Complino

## Literatur/Quellen

- Elsen, Susanne. (2007). *Die Ökonomie des Gemeinwesens*. Weinheim: Juventa.
- Huber, Lucas. (2008). *Solido, eine Währung für den sozialen Raum*, Bachelorarbeit an der FHS St. Gallen.
- Hubert, Eva-Maria. (2004). *Tauschringe und Marktwirtschaft, Eine ökonomische Analyse lokaler Komplementärökonomien*. [Dissertation]. Berlin: DUNCKER & HUMBLOT.
- IFLA. (2002). *Manifest*. Publisher: The International Federation of Library Associations and Institutions. Den Haag: IFLA. <http://www.ifla.org/en/publications/the-ifla-internet-manifesto>, <http://archive.ifla.org/faife/policy/iflastat/Internet-ManifestoGuidelines-de.pdf>.
- Kessler, Fabian, Reutlinger, Christian. (2007). *Sozialraum: eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Knöpfel, Carlo. (2010). Sozialpolitische Trends. im *Sozialalmanach 2010 Armut verhindern* (S.15-75). Luzern: Caritas-Verlag
- Lietaer, B. & Belgin, S. (2006). *Of human Wealth* (Prepublication Edition V4.1). Boulder: Citerra Press.
- Plettenbacher, Tobias. (2009). *Neues Geld, Neue Welt* (8. Auflage). Wien:Planetverlag.
- Potsdamer Manifest (2005), Hans-Peter Dürr, J. Daniel Dahm und Rudolf zur Lippe. [http://vdw-ev.de/manifest/manifest\\_de.pdf](http://vdw-ev.de/manifest/manifest_de.pdf) oder [Seite des Manifest](#)
- SKOS. (2010). *Medienorientierung, Zweiter Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose*. (OnLine unter [http://www.skos.ch/store/pdf\\_d/schwerpunkte/medienkonferenzen/4.1.2010/Medienmitteilung\\_Maegli\\_4.1.2010.pdf](http://www.skos.ch/store/pdf_d/schwerpunkte/medienkonferenzen/4.1.2010/Medienmitteilung_Maegli_4.1.2010.pdf))
- Straus, Florian. (2004). *Soziale Netzwerke und Sozialraumorientierung*. München: IPP Arbeitspapiere Nr. 1
- Studer Claudia , Heimann Hans-Georg (2002). *Selbsthilfe für Arbeitslose. Projekte – Handlungsanleitung – rechtliche Informationen*. ISBN-Nr. 3-906418-18-9. Basel: Eigenverlag FHS-BB. [http://www.viavia.ch/spip/article.php3?id\\_article=211](http://www.viavia.ch/spip/article.php3?id_article=211).
- Weiss, Jochen. (2004). *Mammon. Eine Motivgeschichte zur Religiosität des Geldes*. Dissertation UNIVERSITÄT MANNHEIM. Gefunden am 1.1.2007 unter <http://madoc.bib.uni-mannheim.de/madoc/volltexte/2006/1152/>.

## Glossar

### Komplementärwährung

Das Wort Komplementärwährung (frz. complément = Ergänzung) bezeichnet nicht differenziert alle Tauschmittel, die nicht eine offizielle Landeswährung betreffen.

"Von komplementären Währungen spricht man, wenn eine Gruppe von Menschen oder Unternehmen eine neue Währung als Tauschmittel akzeptieren. Es geht nicht darum die Landeswährung zu ersetzen, sondern um soziale Funktionen zu ergänzen, die die offizielle Währung nicht unterstützt" (Lietaer & Belgin, 2006, S.349).

### Zeittausch(börse)

Zeittausch ist die einfachste und am meisten verbreitete Form von Komplementärwährungen. Im Gegensatz zu einem reinen Tauschhandel wird als Währung eine Stunde Arbeit als Verrechnungseinheit verwendet. Das heisst es wird eine Zeitbuchhaltung geführt.

### CMS (Content-Management-System)

„Ein Content-Management-System (kurz CMS, übersetzt etwa Inhaltsverwaltungssystem) ist ein Anwendungsprogramm, das die gemeinschaftliche Erstellung und Bearbeitung des Inhalts von Text- und Multimedia-Dokumenten ermöglicht und organisiert, meist für das WWW. Ein Autor kann ein solches System auch ohne Programmier- oder HTML-Kenntnisse bedienen. Der darzustellende Informationsgehalt wird in diesem Zusammenhang als Content (Inhalt) bezeichnet“ (Wikipedia, 2008).

### Open Source Software

Das Tausch und Internetcafé Complino setzt mit wenigen Ausnahmen Open Source Software ein. Open Source ist quell offene Software, die mehrheitlich durch so genannte Software Communitys entwickelt wird. Complino betreibt im Internetcafé PC's, auf denen das Open Source Betriebssystem Linux läuft. Die momentan populärste Linux Variante ist Ubuntu. Diese Variante wird von Complino auf PC's und Server eingesetzt.

### Sozialraum

Die sozialräumliche Sichtweise befasst sich nicht nur mit dem physischen Raum, beziehungsweise dessen Unterteilung, sondern auch explizit mit dem darin sich abspielenden Leben. Sie verknüpft soziologische, kulturelle, historische und architektonische Aspekte mit den räumlichen Dimensionen. Räumliche Dimensionen werden primär nicht als physisch begrenzt oder abgegrenzt (Behälterraum) betrachtet, sondern als sozial konstruiert. Das heisst auch virtuelle Räume, wie diejenigen im Internet, in sozialen Netzwerken oder Online Spielen gehören dazu. Soziale Räume sind daher immer unscharf abzugrenzen und überlagern sich. In der sozialarbeiterischen Praxis heisst die dazugehörige Devise in Kurzform: „vom Fall zum Feld“, oder anders gesagt weniger den Fokus auf die Klienten und Klientinnen der Sozialen Arbeit setzen, sondern mehr Beachtung auf Veränderungsprozesse der ganzen Gesellschaft legen.

## Anhang

### Grundsätze des freien Zugang zu Informationen im Internet

„Der ungehinderte Zugang zu Informationen ist wesentlich für die Freiheit, die Gleichheit, die globale Verständigung und den Frieden. Daher erklärt die IFLA (International Federation of Library Associations and Institutions), dass - geistige Freiheit das Recht jedes Einzelnen ist, Meinungen zu vertreten und auszudrücken sowie Informationen zu suchen und zu erhalten; dieses Recht ist die Grundlage für Demokratie, und es bildet das Kernanliegen bibliothekarischer Dienstleistungen.

- der freie Zugang zu Informationen, unabhängig von Medium und Grenzen, eine zentrale Verantwortung der Bibliotheks- und Informationsberufe ist.
- die Bereitstellung eines ungehinderten Zugangs zum Internet durch Bibliotheken und Informationsdienste Gemeinden und Individuen dabei unterstützt, Freiheit, Wohlstand und Entwicklung zu erfahren. ...“ (<http://archive.ifla.org/faife/policy/iflastat/Internet-ManifestoGuidelines-de.pdf>)

### Complino als ressourcen- und sozialraumorientierter Ansatz

Das Projekt sieht vor, vorhandene Ressourcen in der Bevölkerung zu bündeln und zu aktivieren und entspricht dadurch einem ressourcen- und sozial-raumorientierten (siehe Glossar) Ansatz.

Raum wird einerseits physisch in Form des Internet-Cafés bereitgestellt, aber auch virtuell im Internet in Form einer „Social Network“ Plattform. Die Gestaltung dieser Räume wird von der aktiven Betriebsgruppe in einem möglichst demokratischen Verfahren vollzogen. Die Gestaltung bezieht sich nicht nur auf die äusserliche Form sondern vielmehr auf die inhaltlichen Aktivitäten neben den regulären Öffnungszeiten.

### Funktionen einer Social-Networking-Website

„Soziale Netzwerke stehen umgangssprachlich für eine Form von Netzgemeinschaften, welche technisch durch Web-2.0-Anwendungen oder Portale beherbergt werden. Im Englischen existiert der präzisere Begriff des social network service. Die deutschen Begriffe „Gemeinschaftsportal“ oder „Online-Kontakt Netzwerk“ sind eher weniger gebräuchlich.....

Die Webportale bieten ihren Nutzern üblicherweise folgende Funktionen an:

- Persönliches Profil, mit diversen Sichtbarkeitseinstellungen für Mitglieder der Netzgemeinschaft oder generell der Öffentlichkeit des Netzes
- Kontaktliste oder Adressbuch, samt Funktionen, mit denen die Verweise auf diese anderen Mitglieder der Netzgemeinschaft (etwa Freunde, Bekannte, Kollegen usw.) verwaltet werden können (etwa Datenimport aus E-Mail-Konto oder anderen Portalen)
- Empfang und Versand von Nachrichten an andere Mitglieder (einzeln, an alle usw.)
- Empfang und Versand von Benachrichtigungen über diverse Ereignisse (Profiländerungen, eingestellte Bilder, Videos, Kritiken, Anklopfen usw.)
- Blogs und Suche“ (Wikipedia, 2010, Soziales\_Netzwerk\_Informatik).

### Online-Community

„Eine Community-Plattform im Internet bietet die grundlegenden Werkzeuge zur Kommunikation wie E-Mail, Foren, Chatsysteme, Newsboards, Tauschbörsen, MatchMaking u.v.m. Je nach Zielgruppe werden die Funktionen abgestimmt und auf die Interessen der Benutzer zugeschnitten. Hierbei sind Rückmeldungen von Nutzern (Wünsche, Anfragen, Ideen) sinnvoll, da sie zur Steigerung der Attraktivität und Akzeptanz beitragen.

Online-Communitys entwickeln sich vor allem dann erfolgreich, wenn ihre treibende Kraft nicht die Marketingidee eines Unternehmens ist, sondern sie aus sich selbst, also den Wünschen der Gemeinschaft zu wachsen verstehen“. (Wikipedia, 2010, Online-Community)